

Reiche abzusehen und andererseits das Saarland selbst mit den Gütern des täglichen Bedarfs vom Reich her zu versorgen. Auf vielen Gebieten war die Entwicklung des Saargebietes in fünfzehn Jahren nicht vorwärts geschritten. Die fremde Verwaltung hatte kein Interesse an der Entwicklung und an dem Wohlstand des einzelnen Bewohners, sondern dachte nur an Ausbeutung der Schätze des Landes und trotz des angeblichen wirtschaftlichen Aufschwungs, den der Zollanschluss an Frankreich gebracht haben sollte, war dennoch die Arbeitslosigkeit ständig gestiegen, was wohl die deutlichste Widerlegung jener Behauptung ist. Sofort mit der Uebernahme in das Reich wurde der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit auch auf das Saargebiet übertragen und zahlreiche arbeit- und fortschrittshaffende Einrichtungen getroffen.

Wenn am Jahrestage der Abstimmung an der Saar die Führung des deutschen Volkes die Frage vorlegt, ob die Treue der Saarländer durch eine entsprechende Fürsorge des Reiches entgolten wurde, wird der Saarländer selbst die Antwort geben und bestätigen, daß Treue mit Treue belohnt wurde.

### Mafalle von den Abessinern zurückerobert?

Addis Abeba, 11. Jan.  
Nach hier eingetroffenen abessinischen Meldungen hat der rechte Flügel der Hererogruppe Ras Seyoum den Angriff gegen Makalle vorgetragen. In den Morgenstunden des Freitags begannen erbitterte Kämpfe um die Stadt, die im Laufe des Tages mehrmals ihren Besitzer wechselte. Nach schweren Nahkämpfen konnten sich die abessinischen Truppen, den abessinischen Frontverbänden zufolge, am Freitagabend endgültig in Makalle festsetzen und behaupten. Eine größere Anzahl von Gefangenen, Gewehre, Munition und Kriegsmaterial sollen in die Hände der Abessiner gefallen sein.

### „Jugend kommt!“

Der NSD gegen ein Plakat des Bundes für entschiedenes Christentum auf einem S-Bahnhof

Der „Reichsjugendpresseklub“ wendet sich in seiner Nummer vom 10. Januar gegen ein Werbeplakat, das auf einem Bahnhof der Berliner S-Bahn angetroffen wurde und das unter der Überschrift „Jugend kommt!“ zum Eintritt in den Bund für entschiedenes Christentum auffordert.

„Wir wissen nicht“, so heißt es dann wörtlich weiter, „wer hierfür verantwortlich ist. Wir wissen nur, daß dieses Werbeplakat nicht zufällig an dem Bahnhofsbrett hängt, sondern ganz bewußt dort angeheftet worden ist, wo auch gleichzeitig alle möglichen Wohlfahrtsvereine und Bahnhofskommissionen ihre Propaganda betreiben. Wir wissen auch, daß dieses Werbeplakat nicht erst seit gestern dort hängt, sondern sich mindestens schon ein halbes Jahr lang dort seines Daseins erfreut.“

Es sei den Herren, die die Anbringung des Werbeplakates genehmigt haben, gesagt, daß die Aufforderung, in diesen Verein einzutreten, praktisch nichts anderes bedeutet, als deutsche Jungen und Mädchen vom Eintritt in die Hitler-Jugend abzulenken. Es geht hier nicht darum, ob ein Beamter die notwendige Einsicht bewiesen hat oder nicht, sondern einzig und allein darum, daß derartige irreführende Plakate aus der Öffentlichkeit verschwinden. Und wenn man fragen sollte, warum denn derartige Vereine noch nicht aufgelöst sind, so sei hierzu nur gesagt, daß für Nationalsozialisten und auch für Beamte des Dritten Reiches noch lange nicht alles geklärt ist, was nicht direkt verboten wurde. Wir hoffen, daß es sich in dieser Angelegenheit um ein Versehen handelt und diese Stellen das Notwendige „zur Beranlassung“ haben werden.

### In Schutzhalt

Bamberg, 11. Januar.

Wie das Bezirksamt Bamberg bekannt gibt, wurde der verheiratete Erbschäfer Peter Siehl in Rannsdorf, Gemeinde Volkmannsdorf wegen Sabotage am Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft und wegen Verhinderung des Butterhandels in Schutzhalt genommen.

Dieses verabschämliche Verhalten des Siehl hat unter der Bevölkerung in zunehmendem Maße Verärgerung und Empörung hervorgerufen. Es war daher notwendig, den Siehl in Schutzhalt zu nehmen.

Wegen des erwähnten Samstages von Butter sind im übrigen inzwischen auch der jüdische Viehhändler Jakob Oppenheimer in Röhlingen und sein Bruder, der jüdische Viehhändler Leopold Oppenheimer in Nischbach in Schutzhalt genommen worden.

### Schweres Einsturzungsunfall in einer Grazer Kaserne

Bisher fünf Tote.

Wien, 11. Jan.

In der alten Zigarettenkaserne in Graz (Steiermark) stürzte Sonnabend vormittag das Dach ein und durchstieß 3 Stockwerke. Zahlreiche Mannschaften wurden vollkommen zertrümmert. Fünf Tote wurden bisher aus den Trümmern gezogen. Da zahlreiche Soldaten in der Kaserne anwesend waren, ist zu befürchten, daß noch weitere Opfer zu beklagen sind.

### Mitteldeutsche Börse vom 11. Januar

Zell. Bei lebhafter Umschätlichkeit schloß die Woche in fester Haltung. Am Rentenmarkt notierten Reichsanleihe Mitteldeutsch 0,10 Prozent, Landesobligationen plus 0,25 Prozent, Sachversicherungsrente 12 plus ein Viertel Prozent. Am Pfandbriefmarkt waren Liquidationswerte bis 0,25 Prozent höher. Ebenso Aufwertungsanleihe. Dresdner Stadt 1926 plus ein Viertel Prozent, Leipziger 1928 minus 0,25 Prozent, 1929 minus ein Viertel Prozent. Am Aktienmarkt gewonnenen Couragüsse 1,25 Prozent und Vereinigte Stahl 1,75 Prozent. Dortmunder Röhren und Henrich je plus 1,5 Prozent. Kadebener plus 2 Prozent, Gohliser plus 2,75 Prozent, Bachmann u. Labow und Uebermann je plus 1,5 Prozent, Industrie Plauen und Postländische Tüll je plus 2 Prozent (leichteres repariert). Dresdner Maschinen plus 2,25 Prozent, Leipziger Trieb plus 2,5 Prozent repariert. Heiden plus 1,5 Prozent, Langhein plus 1 Prozent repariert.

Dresdner Schnellpressen, Meischer und Patschen je plus 1 Prozent, Hallische Maschinen und Schubert und Salzer je plus 2 Prozent, Münderger Scherles minus 3 Prozent, Kahla plus 1 Prozent, Steingut Goldsch plus 1,25 Prozent, Siemens Glas plus 1,5 Prozent, Soman plus 1,75 Prozent, Deniger Papier und Ammendörfer je plus 2 Prozent, Tr. Kurz minus 1 Prozent, Heidenauer minus 1,75 Prozent, Crottdorf plus 1,25 Prozent, Thüringer Gas plus 4,5 Prozent, Kommerzbank plus 1,25 Prozent, Fedi-Bank plus 2 Prozent, Alca und Dresdner Bank plus 2,5 Prozent, Kühttransit und Bibliographisches Institut plus 1,5 Prozent, Speicherei Riefa plus 1 Prozent, Hildebrand minus 1 Prozent.

# Unterredung mit dem Reichsinnenminister

## Dr. Frick über die Durchführung der Rückgliederung des Saarlandes und die Zukunft Saarbrückens

Berlin, 11. Jan.

Aus Anlaß der ersten Wiederkehr des Tages der Saarabstimmung am 13. Januar gewährte Reichsminister Dr. Frick einem Pressevertreter eine Unterredung, die wir im nachstehenden wiedergeben.

Frage: Herr Reichsminister, ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie anläßlich des Jahrestages der Volksabstimmung an der Saar bereit wären, Näheres über die Einzelheiten der Durchführung und den Stand der Rückgliederung des Saarlandes mitzuteilen.

Antwort: Bei der Durchführung der Rückgliederung sind zwei Fragegebiete zu unterscheiden: einerseits das staats- und verwaltungsrechtliche und andererseits das wirtschafts- und sozialpolitische.

Das Saarland, das bei seiner Rückkehr nicht wieder mit den früheren Verwaltungsgebieten vereinigt wurde, ist durch das Saarlandgesetz vom 30. Januar 1935 in die unmittelbare Verwaltung des Reiches übernommen worden. Um die Rückgliederung möglichst reibungslos durchzuführen, wurde das geltende Recht nicht sofort außer Kraft gesetzt, sondern der von der Regierungskommission des Saargebietes geschaffene Rechtszustand blieb zunächst im wesentlichen erhalten. Erst allmählich und schrittweise wurde mit Hilfe von 100 Rechtsverordnungen der zuständigen Reichsminister die Angleichung an das im übrigen Reich geltende Recht vorgenommen. Auf dem Gebiet des Reichsrechts ist die Rechtsangleichung bis zum 1. Januar d. J. im wesentlichen abgeschlossen.

Neben dem Reichsrecht gelten für den ehemals preussischen Teil noch preussische und für den ehemals bayerischen Teil bayerische landesrechtliche Vorschriften, deren Vereinheitlichung künftiger Entwicklung vorbehalten bleiben muß.

Auf dem Gebiete der Verwaltungsorganisation trat jedoch mit dem 1. März v. J. sofort eine erhebliche Veränderung ein, da die von der Regierungskommission geschaffene Zentralverwaltung in Kraft kam. Die Wehrde des Reichskommissars für die Rückgliederung des Saarlandes übernahm für das Reich die Verwaltungsgeschäfte, wobei der Reichskommissar die Stellung eines preussischen Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten bzw. einer bayerischen Kreisregierung erhielt. Daneben hat der Reichskommissar noch die Aufgaben und Befugnisse der Provinzialverwaltung. Eine Landesregierung gibt es für das Saarland nicht, an ihre Stelle ist die Reichsregierung getreten. So sind im Saarland auch die Landräte und Kreisbehörden erstmalig Teile der Reichsverwaltung.

Die Beamten, die von der deutschen Heimatverwaltung zur Dienstleistung im Saargebiet beurlaubt waren, sind bei der Rückgliederung von der deutschen Regierung sämtlich, die von der Regierungskommission einstellten zum weitaus größten Teil übernommen worden; selbst ein Teil der Pönale-Beamten (das sind also jene, von der Regierungskommission auf Zeit, ohne Beförderungsberechtigung, einstellten Beamten) konnte Verwendung finden. Trotz der schwierigen und neuartigen Aufgaben, die sich für die Reichsverwaltung im Saarland in den vergangenen Monaten ergeben haben, ist die Rückgliederung auf dem Gebiete der Verwaltung reibungslos und erfolgreich durchgeführt worden. Das Saarland besitzt eine Verwaltung, die einheitlich im Geiste des Nationalsozialismus geführt wird und unter verständnisvoller Mitwirkung der Bevölkerung die ihr gestellten Aufgaben gemeistert hat.

Auch auf kommunalem Gebiet ist die Angleichung durch die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung vollzogen worden.

Zur Durchführung der wirtschaftlichen Umstellung hatte die Reichsverwaltung als erster Verwaltungszweig bereits vor dem 1. März 1935 ihre Arbeit aufgenommen. Der Uebergang aus dem französischen in das deutsche Zoll- und

Währungsgebiet brachte der saarländischen Wirtschaft manche schwere Aufgabe. Es mußte für die Umleitung des Absatzes saarländischer Erzeugnisse gesorgt werden, die Verheerung am Rande des Reichsgebietes erforderte einen angemessenen Ausgleich, den die Reichsbahn durch Tarifermäßigungen bis zu 80 und 40 v. H. gewährte. Wie es gelungen ist, für die Saarkohle- und die anderen saarländischen Erzeugnisse den notwendigen Absatzmarkt zu schaffen, so mußte auch die Versorgung des Saarlandes mit allen lebenswichtigen Gütern gesichert werden.

In Verbindung damit war die Angleichung der Preise und Löhne schrittweise durchzuführen, und auf sozialpolitischem Gebiet die Ueberleitung auf den hohen Stand der deutschen Einrichtungen vorzunehmen. Die Rückgliederung auf allen Gebieten kann nunmehr als durchgeführt angesehen werden.

Frage: Welche besonderen Hilfsmassnahmen hat das Reich im Zuge der Rückgliederung im Saarlande durchgeführt?

Antwort: Zur Erleichterung der Preisangleichung wurden erhebliche Reichsmittel zur Verfügung gestellt, Steuern und Sozialbeiträge nur allmählich und schrittweise angepaßt und auch für andere Ueberleitungsmaßnahmen im Saargebiet Beihilfen bereitgestellt. Obenan standen die Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, der das große Arbeitsbeschaffungsprogramm dient, für das vom Reich allein über 20 Millionen RM. an Zuschüssen gegeben wurden. Es umfaßt 388 Einzelmaßnahmen mit insgesamt 2.370.000 Tagewerten. Ebenso bedeutungsvoll sind die von der Reichsverwaltung eingeleiteten umfangreichen Erneuerungsarbeiten in den Gruben. Auch die Instandsetzungszuschüsse von insgesamt 11 Millionen RM., die Erneuerungsarbeiten der Grubenverwaltung, das Siedlungs- und Volkswohnungsprogramm und manche andere Hilfsmassnahmen, wie die Gewährung von mehreren Millionen RM. an Bürgschaften für die saarländische Industrie, haben zur Kräftigung der saarländischen Wirtschaft erheblich beigetragen. Das Reich war sich bewußt, daß im Saarland manches nachzuholen und mancher Schaden auszugleichen war.

Auf die Frage an den Herrn Reichsminister, wie es mit der vom Gegner im Abstimmungskampfe oft gebrauchten Behauptung stünde, Saarbrücken werde nach der Rückkehr zum Reich zu einer bedeutungslosen Stadt herabsinken, sagte Reichsminister Dr. Frick:

„Wie die Verhältnisse sich tatsächlich gestaltet haben, das können Sie und alle Saarbrücker selbst am besten beobachten. Ich glaube, daß die Gesamtbevölkerung Saarbrückens noch nie an einer so lebhaften und auch für die Wirtschaft günstigen Entwicklung teilgenommen hat, wie im ersten Jahre nach der Heimkehr ins Reich.“

Auch die Bedeutung Saarbrückens als Verwaltungsmittelpunkt hat nicht abgenommen, sondern ist bedeutend gestärkt worden. Es blieb sich einer Reichsbahndirektion, die einen erheblich vergrößerten Geschäftsbereich erhalten wird. Ein neuer Flughafen ist bei Ensdorf im Bau; in der Stadt selbst erricht mit Hilfe des Reiches ein neues Theater, ein neues Rathaus, der Reichsminister hat seit einigen Wochen, und mit großer Mitteln wird ein neuer Schlacht- und Viehhof geschaffen.

Auch für die allgemeine Verwaltung ist die Errichtung eines neuen Verwaltungsgebäudes vorbereitet; die Bauarbeiten werden alsbald in Angriff genommen werden. Mit diesem Neubau wird auch das Stadtbild Saarbrückens eine weitere Bereicherung erfahren.

So erlebt Saarbrücken — an bedeutungsvoller Stelle des deutschen Weltens gelegen — einen neuen Aufschwung als wichtiger Mittelpunkt des staatlichen, wirtschaftlichen und geistigen Lebens, und es wird an der großen Aufblühen des Dritten Reiches auch in Zukunft in immer steigendem Maße teilhaben.“

# Furchtbares Wüten eines Orkans

## Mehrere Tote und Schwerverletzte bei einer Windhose über Düsseldorf

Düsseldorf, 11. Januar.

Düsseldorf wurde am Freitag um 13.30 Uhr von einem schweren Unwetter heimgesucht.

Verbunden mit starkem Hagelschlag und einem gewaltigen Sturm ging ein Gewitter nieder, das in verschiedenen Stadtteilen schwere Schäden verursachte. Zahlreiche große Scheunendächer wurden eingedrückt. Ein Wühlloch jenseit der Oberleitung der Straßenbahn, Kioske wurden umgeworfen, das Dach der Städtischen Tonhalle wurde teilweise abgedeckt, zahlreiche Bäume wurden entwurzelt. Bei vielen Häusern wurde der Stock abgerissen. Durch herabfallendes Gestein erlitten verschiedene Passanten Verletzungen.

Das schwere Unwetter war von starkem Hagelschlag in Taubenerstraße und einem gewaltigen Sturm begleitet. Wie sich bis jetzt übersehen läßt, wurde großer Sachschaden verursacht. Soweit man bisher feststellen konnte, sind zwei Tote, 15 Schwere und zahlreiche Leichtverletzte zu beklagen.

Bei dem Sturm handelt es sich um eine Windhose, die mit ungeheurer Wucht über einzelne Stadtteile zog. Sie kam von Düsseldorf-Heerdt über Oberhassel, den Rhein hinweg und setzte sich dann in der Innenstadt fort über die Schadowstraße bis an die Städtische Tonhalle und ebte in Richtung zum Woringer Platz ab. In den Stadtteilen und Straßenzügen, über die die Windhose hinwegzieht, sind zahllose Bäume entwurzelt, in Oberhassel sind Bäume von einem Meter Durchmesser wie Streichhölzer umgewälzt. Die Dachziegel wirbelten überall in die Luft und rasselten zur Erde. Es sah mandmal so aus, als entblättere ein starker Scherwind die Bäume. So dicht war an vielen Stellen das Durcheinanderwirbeln der Dachziegel. An zahllosen Geschäftshäusern wurden die großen Fensterscheiben einfach einedrückt. Die Zahl der Verletzten bei diesen kleineren Schäden läßt sich im Augenblick noch gar nicht übersehen.

Besonders schweren Schaden richtete das Unwetter in der Schadowstraße Roppers in Oberhassel an. Eine langgestreckte Fabrikhalle wurde umgeweht. Die großen Schornsteine stürzten um und fielen auf die benachbarten Privathäuser. Nicht weniger als sechs Personen wurden schwer und sechs leicht verletzt.

Auch im Heerdter Hafen waren die Wirkungen des Wirbelsturmes verheerend. Dort stürzte ein Lokomotivschuppen ein, wobei eine Person getötet und zwei schwer verletzt wurden. Hart an der Stadtbahn, an der Hochholter Straße, stürzte ebenfalls eine Fabrikhalle ein. Die Zahl der Opfer betrug in diesem Falle einen Toten, fünf Schwerverletzte und eine ganze Reihe Leichtverletzter. Die Wucht der Windhose läßt sich daraus ersehen, daß Mauern von 50 Zentimeter Dicke einfach umgeworfen wurden. In der Städtischen Tonhalle in Düsseldorf wurde das Dach des großen Kaiserlaales abgedeckt, von dem Sturm weggetragen und über Säulen und Gärten niedergeworfen. Hier sind glücklicherweise keine nennenswerten Unfälle hervorgerufen worden. Auch an einer ganzen Reihe anderer Häuser wurden Dächer abgedeckt.

Der Leiter der Düsseldorfer Feuerwehr, Branddirektor Niebe, gab am Spätabend des Freitags Pressevertretern einen Gesamtüberblick über das Sturmunglück, von dem Düsseldorf und Neuh betroffen wurden. Danach sind, wie bereits gemeldet, im ganzen zwei Tote und etwa 15 Schwerverletzte zu verzeichnen.

Die Zahl der Personen, die durch herabfallende Trümmer Verletzungen davongetragen haben, ist ziemlich groß. Auch der Sachschaden, der sich bisher noch nicht annähernd abschätzen läßt, ist sehr bedeutend. Die Windhose hatte eine Breite von etwa 150 Meter. Die Aufräumungsarbeiten an den größeren Gebäuden setzten sich, zum Teil im Licht von Scheinwerfern, bis in die späten Abendstunden fort.

### Ein Kirchturm abgedreht

Wien, 11. Januar.

Eine zweite Windhose brauste am Freitag etwa 17 Uhr in einer Breite von 15 Meter über den Ort Siegmund an der Siegmundhütte. Die benachbarten Orte und Seitenläder der Siegmundhütte nicht berührt. Dagegen hat der Sturm in Siegmund schwere Verwüstungen angerichtet. Der 45 Meter hohe gotische Turm der alten evangelischen Kirche wurde von der Windhose gepackt und in 30 Meter Höhe abgedreht. Die hochragende Spitze stürzte dann auf das Dach der Kirche, das schwer beschädigt wurde. Von den auf die Straße stürzenden Trümmern wurde glücklicherweise niemand getroffen.

Der 25 Meter hohe Feuerwehrturm des Ortes wurde von dem gewaltigen Sturm, der etwa vier Minuten anhält, umgehüllt und liegt auf dem Gerätehaus. Auch sonst hat die Windhose eine Menge großer Schäden angerichtet. Schwere Bäume wurden mit den Wurzeln aus dem Erdreich gerissen. Sämtliche Dächer des Ortes sind beschädigt und eine große Zahl vollständig abgedeckt. Die Feuerwehr nahm mit der EM die Aufräumungsarbeiten auf.

Neuh, 11. Januar.

Auch in Neuh hat das Unwetter, und zwar besonders im Norden der Stadt, große Verwüstungen angerichtet. Bei der Hart an der Stadtbahn, an der Hochholter Straße einestürzten Fabrikhalle handelt es sich um die Gießereifabrik Kell.

Berlin, 11. Jan. Der Reichsarbeitsminister hat 100 bedürftigen Kriegsoffizieren des Saarlandes Unterstufungen von je 100 RM. aus der von ihm zur Erinnerung an den Abstimmungsstag vom 13. Januar 1935 errichteten Saarpfende zu kommen lassen.

Kirchenmusik in der Hofkirche Dresden am 12. Januar, vorm. 11 Uhr. Missa brevis von Fembaur. Graduale: Benedictus von Kreßmer. Offertorium: Ave Maria von Cherubini. Als Solist wirkt mit Violoncello von Schuch. Die erste Aufführung der achtschmigen Messe von Kurt Striegler ist auf Sonntag, den 19. Januar, verschoben worden.

Reichswetterdienst, Ausgaberei Dresden. Wettervorhersage für Sonntag, 12. Januar: Abflauende Winde aus westlichen Richtungen. Wollig bis heiter. Nur noch vereinzelte Regenschauer, im Gebirge Uebergang zu Schneeföhnern. Kälter.